



Das Kirk-Dikdik gehört mit einer Schulterhöhe von nicht einmal 40 Zentimetern und einem Gewicht zwischen drei und sieben Kilogramm zu den kleinsten Antilopen der Welt. Fotos (2): Catrin Steinbach

Superklein, zart und scheu

Kirk-Dikdik, eine der kleinsten Antilopen der Welt, als neue Attraktion im Zoo

Der Dresdner Zoo hat eine neue Attraktion: ein Kirk-Dikdik. Dabei handelt es sich um eine der kleinsten Antilopenarten der Welt. Die zarten Tiere, die auch Windspielantilopen genannt werden, erreichen nicht einmal 40 Zentimeter Schulterhöhe und wiegen ausgewachsen zwischen drei und sieben Kilogramm.

Die ursprüngliche Heimat der Paarhufer ist Afrika. Sie kommen in Kenia, Tansania, dem südlichen Somalia sowie in Angola und Namibia vor. „Sie leben in Buschsavannen und ernähren sich dort von der vorhandenen Vegetation. Wir füttern Kräuter, Laub, Luzerneheu, Gemüse, manchmal einen Apfel“, gibt Zoo-Kurator Matthias Hendel Auskunft.

„Bei unserem Kirk-Dikdik handelt es sich um ein Weibchen. Es ist noch jung, wurde erst im November im Zoo Duisburg geboren und hat nun in Dresden ein neues Zuhause gefunden. Im Okto-

ber kommt noch ein Bock aus dem Zoo Leipzig dazu“, so Hendel.

Das neue Gehege, das die Kirk-Dikdiks gemeinsam mit prächtigen Kronenkranichen bewohnen, befindet sich schräg gegenüber der Ara-Flugvoliere neben der Brücke am Kanal. Es ist so konzipiert, dass die Besucher den Tieren relativ nahe kommen können – wenn sie entsprechend Geduld mitbringen und sich ruhig verhalten. Denn vor allem die Kirk-Dikdiks sind zwar auf der einen Seite neugierig, aber auf der anderen Seite sehr scheu. „Bei Gefahr bleiben die kleinen Tiere zunächst starr stehen

und flüchten anschließend hakenschlagend in das nächstgelegene Versteck“, erzählt der Kurator. Das südliche Afrika ist auch die Heimat der Grauhals-Kronenkraniche. Die Exemplare im Dresdner Zoo waren bisher in der Giraffenanlage untergebracht.

Entstanden ist das Domizil für die Mini-Antilopen und die durch ihre gel-

be Federkrone auffallenden Kraniche aufgrund der Idee und Initiative von Matthias Hendel und des im vergangenen Jahr verstorbenen Kurators und Biologen Roland Brockmann. „Die Familie von Herrn Brockmann hat zu seiner Beerdigung Geld gesammelt“, weiß Zoodirektor Karl-Heinz Ukena. Mit diesem Betrag und weiteren Spenden sowie durch das engagierte Zusammenspiel der Zoomitarbeiter habe die Idee in die Tat umgesetzt werden können, denn „eigentlich hätten wir nicht genug Geld für diese Anlage gehabt“, zollte Ukena allen Beteiligten Respekt. 40 000 Euro seien investiert, die Hälfte dieser Summe durch Spender und Unterstützer aufgebracht worden.

Das jetzt als Freigehege von Kirk-Dikdik und Kronenkranichen genutzte Areal wurde früher nur von Enten bevölkert. In dem Haus, in das sich die Tiere zurückziehen können, waren zuvor Amazonen (Papageien) untergebracht. „Die letzten drei haben vier vergangene Woche an den Loro Parque in Puerto de la Cruz auf Teneriffa abgegeben“, erklärt Matthias Hendel.

Catrin Steinbach



Ein Kronenkranich.